

Hiltrup Amelsbüren



Maislabyrinth öffnet am Sonntag

In Amelsbüren eröffnen Veronika Brüning-Sudhoff (l.) und ihr Mann Thorsten (r.) am Sonntag ihr Maislabyrinth. Sämtliche Einnahmen gehen an den Förderverein der Davertgrundschule, vertreten durch Dr. Frank Runge (M.). Das Maislabyrinth befindet sich an der Davertstraße in Richtung Davensberg.

Foto: gro

Kommentar

Max-Winkelmann-Straße

Eine Frechheit

Von Michael Grottendieck



Das stümperhafte Vorgehen, das die Verwaltung an der Max-Winkelmann-Straße (und nochmals an der Hittorfstraße) an den Tag legt, setzt sich unvermindert fort. Die Verantwortlichen zeigen, dass sie nichts gelernt haben. Was sie jetzt vorlegen, ist kein Kompromiss, erst recht keine Lösung, sondern eine Frechheit.

Wer sich vorschneß auf den Vorschlag der Stadt einlässt, stimmt heute bereits zu, dass zum Jahresende das absolute Haltverbot an der Max-Winkelmann-Straße kommt. Niemand sollte sich Sand in die Augen streuen lassen – auch nicht durch die Aussicht auf neue Stellplätze am Bahnhof (über die seit Jahren geredet wird, ohne dass die Verwaltung zum Ziel kommt).

Nein, die starren Vorgaben zur Umsetzung der Qualitätsstandards für Fahrradstraßen sollten unverzüglich in der Mottenkiste verschwinden. Die Max-Winkelmann-Straße ist weder Teil einer Veloroute noch eine Durchgangsstraße für den Autoverkehr, geschweige denn ein Unfallschwerpunkt.

Westfälische Nachrichten

Servicepartner:

Hiltruper Buchhandlung, Marktallee 46, Münster-Hiltrup
Mo-Fr 9-18.30 Uhr, Sa 9-14 Uhr

Anzeigen-/Leserservice: 02 51 / 6 90-0

Telefax: 02 51 / 6 90-45 70

E-Mail: kundenservice@wn.de

Lokalredaktion Münster-Hiltrup:

Moränenstraße 1 (Ecke Marktallee 39), MS-Hiltrup
Michael Grottendieck, Telefon: 0 25 01 / 44 68-70

Markus Lütke Meyer, Telefon: 0 25 01 / 44 68-73

Telefax: 0 25 01 / 44 68-79

E-Mail: redaktion.hil@wn.de



gro-MÜNSTER-HILTRUP. Fakten sind bereits geschaffen. Der Straßenbelag der Max-Winkelmann-Straße ist mittlerweile komplett rot eingefärbt. Viele Anwohner fühlen sich regelrecht vor den Kopf gestoßen. Am Freitag wandte sich die Stadt Münster mit einem erneuteten Schreiben an die Anwohner und unterbreitete, wie sie es nannte, eine „Kompromisslösung“ zur Umsetzung der Qualitätsstandards für Fahrradstraßen“.

Ausdrücklich schlägt sie „eine stufenweise Umsetzung“ dieser Qualitätsstandards vor. Bis zum 1. Oktober 2020 werden auf der Max-Winkelmann-Straße noch keine Kfz-Halteverbote eingerichtet. „So haben Sie die Chance, sich bei Bedarf nach alternativen (privaten) Stellplätzen umzusehen oder auch Stellplätze auf Ihrem Grundstück zu realisieren“, heißt es in dem Scheiben. „Dabei werden



Die Straße ist rot eingefärbt. Wie geht es weiter? Mit einer „Kompromisslösung“ wendet sich die Verwaltung an die Bürger.

Foto: gro

wir Sie unbürokratisch unterstützen und individuell beraten.“

In der zweiten Stufe, die vom 1. Oktober bis 31. Dezember gilt, sollen „modellhaft nur einseitig Kfz-Halteverbote eingerichtet“ werden. Parallel sollte die Verwaltung gemeinsam mit den Anwohnern die veränderte Park-Situation im Quartier

überprüfen und beurteilen.

Zudem verweist die Verwaltung auf die Planungen, im Bahnhofsgebiet zusätzliche Stellplätze zu schaffen. Man wolle Zug-Pendlern eine Alternative anbieten. Aktuell würden Pendler „häufig ihr KfZ in der Max-Winkelmann-Straße kostenlos parken“, schreibt die Verwaltung.

| Kommentar

Zum ersten Mal seit Jahrzehnten wieder sichtbar

Die Urne von Kaplan Poether

Von Michael Grottendieck

MÜNSTER-HILTRUP. Mehr als fünf Jahrzehnte lag die Urne von Kaplan Bernhard Poether verborgen in einem Seitenaltar der Pfarrkirche St. Clemens. Der Umbau bietet Gelegenheit, sie künftig sichtbar zu präsentieren. „Das wird ein wichtiger Schritt sein, um Rahmenbedingungen zur Verehrung Kaplan Poethers zu schaffen“, sagte Pfarrer Mike Netz-

»Er ist einen Lebensweg gegangen, von dem wir sagen, dass er der Seligsprechung würdig ist.«

Pfarrer Mike Netzler

ler bei der Bergung der Urne am frühen Freitagmorgen.

Im Lichtschein von zwei Bauscheinwerfern hatten sich 13 Personen im Nebeneingang der derzeitig gesperrten St.-Clemens-Gemeinde eingefunden, darunter Vertreter des Arbeitskreises Bernhard Poether, der sich seit zwölf Jahren um das Gedenken des Priesters kümmert, der in Hiltrup aufgewachsen ist und 1942 nach jahrelanger Haft im Konzentrationslager Dachau gestorben war.

Zum Vorschein kam ein kleines, fein gearbeitetes Kupferkästchen, das zu seinem Schutz in einer Plastikfolie eingewickelt war. Diese Folie wurde entfernt. Auf dem Deckel wurde der Text mit den wichtigsten Daten zum Leben Bernhard Poethers sichtbar. Das Geburtsdatum, der Tag der Weihe, schließlich der Todestag.

Die Urne blieb selbstverständlich verschlossen, das rote Wachsiegel unversehrt. Eine Öffnung werde im Zuge des Seligsprechungsprozesses erfolgen, erklärte Netzler.

Vor drei Jahren hatte die Kirchengemeinde einen Antrag auf Seligsprechung gestellt. „Das ist ein Prozess, der



sich über viele Jahre hinziehen kann“, sagte der Pfarrer. Diesen Weg wolle die Gemeinde „konsequent weitergehen“. Die Verlegung seiner Grablege sei ein wichtiger Schritt dazu.

Wiederholt haben Vertreter der Gemeinde diese Worte aus dem Mund des Bischofs vernommen: „Ohne Verehrung keine Seligsprechung.“

Innerhalb des Kirchgebäudes werden laut Netzler im Zuge der Sanierung jetzt bessere Rahmenbedingungen für eine Verehrung geschaffen. Die Urne soll künftig sichtbar bleiben und mit der Gedenktafel und dem Kelch in der künftigen Sakramentskapelle das Lebenszeugnis Kaplan Poethers vor

Pfarrer Mike Netzler (r.) und der Sprecher des Bernhard-Poether-Kreises, Pfarrer Ewald Spieker, mit der geborgenen Urne.

Foto: gro

Augen führen. Der Durchgangsbereich des Kirchseiteneingangs werde verlassen. Als neuer und würdiger Ort wurde der Bereich der bisherigen Taufkapelle gewählt. Dort soll ein Ort des Verweilens und des Gebetes – „mit und auch zu ihm“ – entstehen.

Pfarrer Netzler unterstrich

Kaplan Poether

Vor drei Jahren hat die Gemeinde St. Clemens den Antrag gestellt, eine Seligsprechung Bernhard Poethers zu prüfen. Bernhard Poether ist in Hiltrup aufgewachsen und wurde am 17. Dezember 1932 im Dom zu Münster zum Priester geweiht. Wenige Tage nach Kriegsbeginn 1939 setzte ihn die Gestapo fest. Am 5. August 1942 starb er im Konzentrationslager Dachau.

Urne wird gezeigt

Die Urne von Kaplan Poether soll nach der Renovierung der Pfarrkirche St. Clemens ständig sichtbar sein. Ihren Platz wird sie in der künftigen Sakramentskapelle finden. In der Zwischenzeit wird sie sichtbar in der St.-Sebastian-Kirche in Amelsbüren ausgestellt. Einen Platz findet sie in einem der beiden Sakramentshäuschen neben dem Hochaltar.

Schreiben an die Anwohner der Max-Winkelmann-Straße

Die Verwaltung spricht von einer „Kompromisslösung“



Die Straße ist rot eingefärbt. Wie geht es weiter? Mit einer „Kompromisslösung“ wendet sich die Verwaltung an die Bürger.

Foto: gro

wir Sie unbürokratisch unterstützen und individuell beraten.“

In der zweiten Stufe, die vom 1. Oktober bis 31. Dezember gilt, sollen „modellhaft nur einseitig Kfz-Halteverbote eingerichtet“ werden. Parallel sollte die Verwaltung gemeinsam mit den Anwohnern die veränderte Park-Situation im Quartier

überprüfen und beurteilen.

Zudem verweist die Verwaltung auf die Planungen, im Bahnhofsgebiet zusätzliche Stellplätze zu schaffen. Man wolle Zug-Pendlern eine Alternative anbieten. Aktuell würden Pendler „häufig ihr KfZ in der Max-Winkelmann-Straße kostenlos parken“, schreibt die Verwaltung.

| Kommentar